

Henning Scharff,
Hauptjugendpfarrer der SELK

Jugendwerk der
Selbständigen
Evangelisch-
Lutherischen
Kirche



Bausteine für die Beschäftigung im Jugendkreis mit der Jahreslosung 2015

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Römerbrief 15,7

Vorbemerkung

Diese Arbeitshilfe ist – wie immer – für Mitarbeitende in der Jugendarbeit erstellt. Dabei ist sie nicht als ein durchgehender Gesamtprozess konzipiert, sondern als eine Sammlung mehrerer Vorschläge, die nebeneinander stehen und je nach Bedarf steinbruchartig verwendet werden können. Auf diese Weise gibt sie hoffentlich genug Material an die Hand, das schnell und direkt umgesetzt werden kann.

Möglichkeiten für die Umsetzung der Jahreslosung mit Jugendlichen

Gipsmasken

Benötigtes Material: Gipsbinden aus der Apotheke (ca. 2 pro Teilnehmendem), Wasser, Fettcreme, Kosmetiktücher oder ähnliches, eine alte Schere, eine alte Schüssel, Abdeckplane, Eventuell auch noch: Deckfarben, Pinsel, Klarlack, Perlen, Federn oder andere Dinge zum Dekorieren

Das „Einander-Annehmen“ könnt Ihr ganz wörtlich ausprobieren, z.B. mit Gipsmasken. Beim Eingipsen, wird einer die Gesichtskonturen des anderen vorsichtig nachzeichnen. Dabei nimmt eine sich Zeit für die andere, um sie abzubilden. Ihr werdet Euch gegenseitig also sehr genau wahrnehmen. Anschließend betrachtet jeder seine Maske.

Erstellung der Gipsmasken:

Gipsmasken macht man zu zweit. Eine Person bekommt die Maske, die andere Person gestaltet sie.

Wer eine Maske von sich haben möchte, sollte sein Gesicht vorher gut mit Fettcreme einreiben. Besonders die Haaransätze (Stirn, Augenbrauen, Bart) sollten etwas dicker eingecremt werden

oder man legt kleine Stücke Kosmetiktücher über die kritischen Stellen. Entscheidet Euch vorher was für eine Maske Ihr haben möchtet. Nur um die Augen herum, das ganze Gesicht, mit oder ohne Augenlöcher usw.

Die andere Person kann in dieser Zeit schon einmal die Gipsbinden in kleine Streifen schneiden (ca. 1 cm breit) und eine Schüssel Wasser organisieren.

Damit der Arbeitsplatz später wieder sauber wird, empfiehlt es sich eine Abdeckplane auszulegen. Das gilt für Arbeitstisch, Stuhl, Boden und die Person, die eingegipst wird. Soll die Maske im Liegen gemacht werden, reicht es großzügig den Boden abzudecken.

Die eingecremte Person setzt sich auf einen Stuhl oder legt sich auf den Boden. Die zweite Person weicht die Gipsbinden kurz in Wasser und legt sie Schicht um Schicht auf das Gesicht. Der Gips lässt sich prima verschmieren, so dass die Konturen des Gesichtes genau nachgearbeitet werden können.

Wenn Ihr das ganze Gesicht eingipsen wollt, denkt daran, dass die Nasenlöcher frei bleiben müssen, damit der arme Mensch unter der Maske nicht erstickt! Dafür können sicherheitshalber kurze Röhrchen verwendet werden (z.B. abgeschnittene Strohhalme).

Die Maske sollte 3-4 Schichten Gips haben, damit sie stabil ist. Sind alle Schichten aufgetragen heißt es ein paar Minuten warten, bis der Gips etwas angetrocknet ist. Um die Maske dann wieder ab zu bekommen, bewegt der Mensch unter dem Gips sein Gesicht. Dadurch, dass das Gesicht eingecremt ist, lässt sich die Maske ganz einfach abnehmen. Die Gips- und Cremereste lassen sich ganz einfach mit Wasser und Seife wieder abwaschen.

Falls Ihr die Maske weiter bearbeiten möchtet, müsst Ihr mindestens einen Tag warten, damit sie aushärten kann. Wenn die Maske getrocknet ist könnt Ihr sie bemalen, bekleben, zurechtschneiden usw. Am besten lasst Ihr die Maske nach dem Bemalen noch einmal trocknen und mit Klarlack besprühen, um die Farben zu fixieren. Solltet Ihr die Maske mit Federn oder Perlen bekleben wollen, empfiehlt es sich die Maske zuerst zu bemalen und zu fixieren.

Nachbesprechung (während des ersten Trocknens):

- Wie war es unter der Maske? Wie ging es euch als Gipser?
- Ist Euch etwas Besonderes aufgefallen?
- Wie ist es jetzt für Euch, wenn Ihr Eure Maske betrachtet?
- Diese Maske ist eine Maske und nicht Euer Gesicht. Wo seht Ihr entscheidende Unterschiede, was ist gut abgebildet?
- Würdet Ihr die Maske gerne weiter bearbeiten (z.B. bemalen oder dekorieren)? Warum?

Abschluss:

Im Anschluss könnt Ihr die Einheit mit einer kurzen biblischen Betrachtung beschließen. Setzt Euch in einen Halbkreis und stellt ans offene Ende ein Kruzifix. Darum herum legt Ihr Eure Masken aus. Lest entweder Psalm 8 oder die Erschaffung des Menschen (1. Mosebuch 1,24-31) und singt dazu „Du bist Du“ von Paul Janz und Jürgen Werth (Come on and sing. Komm und sing, Bd. 2, 374).

Ein Leib und viele Glieder

Benötigtes Material: Eine Bibel, ein großer Bogen Papier, ein Edding, dicke Klebpunkte in grün, rot und gelb.

Ein Mensch aus Eurer Gruppe legt sich auf den Papierbogen. Ein anderer zeichnet seine Umriss nach, so dass Ihr den Umriss einer Person vor Euch seht. Anschließend darf der Umrandete der Figur noch ein Gesicht andeuten.

Der Leiter bzw. die Leiterin erläutert ganz kurz, was Ihr seht: Das ist der Umriss eines kompletten menschlichen Körpers. Mit Beinen, die gerne schnell laufen oder lieber hoch gelegt werden. Mit flinken Fingern. Mit einem Kopf, der denken, sehen, reden, hören und riechen kann. Mit einem Magen, der gerade verdaut...

Die Teilnehmenden werden nun gebeten, sich bei den ausliegenden Klebepunkten zu bedienen und sie folgendermaßen auf die Figur zu verteilen:

- grüner Klebepunkt: das mache ich gut und gerne,
- roter Klebepunkt: das kann ich nicht so gut,
- gelber Klebepunkt: das würde ich gern können.

Fürs Fußballspielen kommt also ein Punkt auf den Fuß. Wer gerne isst, klebt einen Punkt auf den Bauch. Wer gerne Geschichten hört, klebt einen Punkt auf das Ohr. Wer schon immer mal stricken lernen wollte, klebt einen gelben Punkt auf die Hände.

Nach ein paar Minuten lässt der Leiter bzw. die Leiterin die Anwesenden betrachten und beschreiben, was zu sehen ist. Lassen sich bei dem bunten Menschen Stärken und Schwächen erkennen? Zeichnen sich Wünsche ab?

Anschließend wird ein passender Abschnitt aus der Bibel langsam vorgelesen: 1. Korintherbrief, 12,12-30. Dann wird kurz zusammengefasst: Eine Gruppe von Menschen und besonders auch eine christliche Gemeinde beherbergt eine Vielfalt unterschiedlicher Begabungen und Vorlieben. Entscheidend wichtig ist dabei das Zusammenspiel. Wenn ein Ohr plötzliche ein Finger sein will, klappt es nicht. Wenn der Kopf den Fuß blöd findet und nicht beachtet, kommt er nicht voran. Wichtig ist es, sich gegenseitig in aller Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und anzunehmen.

Fragen an die Teilnehmenden:

- Wo ist „euer“ Körperteil an diesem Leib?
- Bist Du eher der erzählende, tröstende Mund? Oder die helfende Hand? Oder ein mitfühlender Bauch? Ein zuhörendes Ohr? ...
- Wo sind Deine Schwächen? Wo brauchst Du einen Ausgleich?

Diese Fragen können je nach Gruppe persönlich bedacht oder im Partnergespräch besprochen werden.

Im Anschluss wird der nächste Abschnitt aus dem 1.Korintherbrief vorgelesen: 12,31b-13,8a.13. Der Leiter bzw. die Leiterin erläutert:

Im Bild vom einen Leib und den vielen Gliedern bedeutet das: Die Liebe Gottes ist quasi das Blut, das alle Körperteile durchpulst – belebt und miteinander verbindet. Diese Liebe Gottes in Jesus Christus wahrzunehmen und weiterzugeben, ist die großartigste Gabe, die Gott schenkt! Sie macht die Jahreslosung möglich: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Abschließend passen folgende Lieder aus dem „Come on and sing. Komm und sing“, Bd. 2 bzw. Bd. 3 sehr gut:

- CoSi 299 „Denn wo zwei oder drei“
- 300 „Make us one“
- 505 „Gemeinschaft der Gläubigen“

„Ich nehme dich an“ – einen Text besprechen

Benötigtes Material: Kopie des Textes für jeden Teilnehmenden, Kopie oder Postkarte der Jahreslosung, außerdem Stifte und Zettel für alle Fälle...

„Ich nehme dich an.“

Dich.

Nicht ein ideales Traumbild
von einem Supermann, einer Superfrau.
Es ist auch nicht der kindliche Wunsch
nach der weiter verwöhnenden Mutter,
nach dem starken, beschützenden Vater.

Ich meine wirklich dich:

Diesen leibhaftigen Menschen neben mir,
dich mit Haut und Haaren,
mit dem Grübchen am Kinn
und den zusammengewachsenen Brauen,
mit deinem Charme und deinen Macken,
mit deinen Pickeln und Schweißfüßen,
dich nehme ich an.

So wie du bist.

Nicht so, wie ich dich gern hätte.

Ich betrachte dich nicht als mein Erziehungsobjekt.

Ich liebe dich nicht mit Bedingungen

„wenn du...“.

Ich nehme dich an.

Ich nehme dich an

mit deiner Kinderstube und deinen Manieren.

Mit dem, was du gelernt hast,
und dem, was du nicht gelernt hast.

Mit den Verletzungen deiner Kindheit
und den Narben deiner Jugendjahre.

Mit deiner Vorliebe für Schokoladencreme
und deiner Angst vor Spinnen.

Mit deinen Stärken und deinen Schwächen,
mit deiner Sonnenseite und mit deinem Schatten.

Ja, auch das nehme ich an,
was du selbst nur schwer annehmen kannst an dir.

Alles, was zu dir gehört:

wie du dich entwickelt hast,

wie du jetzt bist,

wie du sein wirst in zehn Jahren.

Ich nehme dich an.

Dich. Diesen erwachsenen, verwachsenen,
nie ausgewachsenen, immer weiter wachsenden,
stacheligen, zärtlichen, spröden, herzlichen,
unausstehlichen, liebenswerten, kaputten, lebendigen
menschlichen Menschen.

Dich nehme ich an.

Hermann Josef Coenen

Ihr teilt Euch in Fünfergruppen und setzt Euch in eine gemütliche Runde. Jemand von Euch liest den Text von Hermann Josef Coenen vor. Alle anderen lassen ihn auf sich wirken. Anschließend gibt der Leiter bzw. die Leiterin im Abstand von etwa drei bis fünf Minuten nacheinander folgende Fragen an die Gruppen:

1. Wie findet Ihr diesen Text? Was findet Ihr lustig oder gut? Was findet Ihr merkwürdig?
2. Wie wäre es, wenn Euch das jemand sagen würde? Was müsste passieren, damit Ihr das (so ähnlich) einem Menschen sagt?
3. Was bedeutet das für eine Partnerschaft, wenn zwei Menschen diesen Text für sich ernst nehmen?
[Für diese Frage sollte der Text in Kopie verteilt werden.]
4. Letzte Frage: Bringt es Euch noch ein Stück weiter, wenn Ihr diesen Text mit der diesjährigen Jahreslosung verbindet? Die lautet: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.
[Für diese Frage sollte die Jahreslosung ausgeteilt werden.]

Zum Abschluss könnt Ihr den Text noch einmal im Wechsel laut vorlesen.

Beichtgottesdienst gestalten

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat.“ – Jesus Christus nimmt uns an, indem er die Arme ausbreitet und uns zu sich ruft. „Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin“, dichtet Manfred Siebald (Come on and sing. Komm und sing, Bd.3, 469). Und das Großartige ist, dass diese Begegnung mit ihm Folgen hat: „Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin“, heißt es in der dritten Strophe. Jesus Christus vergibt uns, was wir falsch gemacht haben, was wir niemandem erzählen möchten. Und damit gibt er uns eine neue Richtung. Mit ihm, mit seiner Vergebung lernen wir uns gegenseitig anzunehmen – und das „zu Gottes Lob“.

Abschluss und Höhepunkt Eurer Beschäftigung mit der Jahreslosung kann ein Beichtgottesdienst sein, den Ihr zusammen mit Eurem Pfarrer vorbereitet. Überlegt miteinander, wie Ihr diesen Gottesdienst gestalten könntet. Seht Euch die Beichtgebete in der Agende an, dem Gottesdienstbuch, das auf dem Altar in der Kirche liegt (S.478-480). Lest euch die Sündenbekenntnisse im Gesangbuch durch (ELKG, S. 252-257). Welche wollt Ihr nehmen, oder könnt Ihr selber welche formulieren? Welche Lieder passen gut? Gibt es ein Symbol, an dem Ihr die Sündenvergebung verdeutlichen könnt? Könnt Ihr das den Beteiligten als Erinnerung anschließend mitgeben? – Schön wäre es, wenn Ihr im Beichtgottesdienst allen die Möglichkeit eröffnet, nach vorne an den Altar zu kommen, und sich dort vom Pfarrer unter Handauflegung die Vergebung zusprechen zu lassen.

Als kleine Erleichterung folgt eine Liste von Liedern aus dem dritten CoSi-Band, die gut in einen Beichtgottesdienst zur Jahreslosung passen würden:

- CoSi 468 „Meine engen Grenzen“
- CoSi 469 „Jesus, zu dir kann ich so kommen wie ich bin“
- CoSi 505 „Gemeinschaft der Gläubigen“
- CoSi 558 „Bei dir bin ich geborgen“
- CoSi 569 „Unser Alltagsgeschehen“
- CoSi 570 „Anker in der Zeit“
- CoSi 578 „Da, wo man ohne Hoffnung lebt“
- CoSi 579 „Wenn ich alle Sprachen“
- CoSi 585 „Bless the Lord, my soul“ (möglichst mit Solostrophen!)
- CoSi 590 „Jesus Christ, bread of life“
- CoSi 593 „Frieden, Frieden“